

Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erk. jeden Abend 4 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonnt. und Feiertage. Bezugspreis monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 M., durch die Post 225 M.

Interate die Zeile 20 Pf. für Spandauer Anzeiger 15 Pf. Reklamen pro Zeile 40 Pf. Beilagen 30 Pf.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. Fernsprecher: Spandau Nr. 52. Post. Verlags- und Druck der Hoff'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 40.

Spandau, Sonntag, den 16. Februar 1908.

50. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 15. Februar 1908.

Die städtischen Abwässer. Ueber die städtischen Abwässer, die von der Kanalisation aufgenommen und Tag für Tag aus dem Wohngebiete entfernt werden, macht sich der Laie gewöhnlich ganz falsche Vorstellungen. In Wiesbaden wurde vor kurzem der neue, von Oberingenieur Frensch in einer Größe, wie sie in Europa kaum wiedergefunden wird, erbaute Sammelkanal dem Publikum zur Besichtigung zugänglich gemacht. Nehemann, namentlich die Damen, war erstaunt über die Sauberkeit, die in dieser großen „Sammelkloase“ von 100 000 Einwohnern anzutreffen ist, eine Sauberkeit, die sich nicht nur auf die Kanalisation und Wandungen erstreckt, sondern auch auf die Luftverhältnisse. Unwillkürlich stellt man einen Vergleich an mit dem Inhalt von Abort- und Jauchegruben und wundert sich darüber, daß die dahinstreichenden Abwässer nicht konzentrierter und schmutziger sind. Man denkt nicht daran, daß die Schmutzstoffe in den städtischen Kanälen abnimmt und aufgeschwemmt werden in dem gesamten Brauchwasser der Stadt. Es kommt hinzu, — so führt Professor Dr. Dunbar in seinem ausgezeichneten „Leitfaden für die Abwässerungsfrage“ (Verlag R. Oldenbourg, München) aus, — daß die ungelösten Stoffe, wie Urnat (Fäkalien) und Papier bei ihrem schnellen, durch das Gefälle beschleunigten Lauf durch die Kanäle sich an deren Wandungen zerreiben und als einzelne widerstandsfähige Reste in kleinste Partikelchen zerlegt werden, so daß z. B. selten ein größeres Stück Papier bis an die Ausmündung der Kanäle gelangt, wenn diese nicht sehr kurz sind, und daß die ungelösten Stoffe sich zum weitaus größten Teil in der Form eines feinen Schlammes in dem Abwasser fänden. Der Inhalt von Schwimmkanälen setzt sich in der Hauptsache zusammen aus dem städtischen Hauswasser, dem beigemischt sind die Fäkalien (Kot und Urin), Nahrung, Scheuer-, Bade- und Waschwasser, außerdem mancherlei fetter Unrat bis etwa zur Größe von Streichhölzern, Stoffe, die man durch Wasserflossetts abschwemmen kann. Bei dem sogenannten Sammelsystem treten zu diesen eigentlichen Abwässern noch die meteorischen Niederschläge, also die Abfälle von Dächern, Straßen und Gassen. Hier wird der Kanalinhalt an Regentagen oft ganz erheblich beeinträchtigt, je nachdem die Straßen mit Makadam oder mit gutem Pflaster belegt und je nachdem sie gereinigt sind. Die Abfälle von belebten Straßen, selbst wenn diese täglich eine gründliche Reinigung erfahren, weisen einen großen Schmutzgehalt und eine größere Faulnisfähigkeit auf als häusliche Abwässer. Damit an Regentagen die Kanäle nicht gar zu arg mit den festen Bestandteilen der Straßen (Dung, Sand) vollgeschwemmt werden, sind gewöhnlich in den Straßenabläufen Sinkkästen (Gullies) eingelassen, um die Straßendetrimente abzufangen. Wo das nicht der Fall ist, wie in Manchester, werden an Regentagen oft bis zu 300 Tons Einstreuungen nach der Reinigungsanlage abgeschwemmt.

In einem Glasgefäß sieht eine durchschnittliche Abwässerprobe ungefähr wie Scheuerwasser aus und setzt beim Stehenlassen verhältnismäßig geringe Mengen eines schmutzig grauen, schleimigen Bodensatzes ab, ohne daß das Aussehen des darüber stehenden Abwassers sich merklich ändert. Durch mehrmaliges Filterieren in feinem Filterpapier wird das Wasser schließlich ziemlich klar. Läßt man es dann einige Tage stehen, so zieht es saulig und später infolge allmählicher Zersetzung der gelösten faulnisfähigen Stoffe nach Schwefelwasserstoff. Aufgabe besonderer Abwasserreinigungsanlagen ist es, nicht nur durch Gitter und Rechen die gröbsten ungelösten Stoffe bis herunter zu etwa 2 bis 4 Millimetern Durchmesser abzufangen, sondern namentlich auch die gelösten Bestandteile faulnisunfähig zu machen. Man bedient sich hierzu der sogenannten biologischen Methoden, d. h. Methoden, bei denen die gelösten organischen Bestandteile dem Abwasser durch Aufzucht von Mikroorganismen entzogen und dann durch Mikroorganismen-tätigkeit zerlegt und unter Sauerstoffzutritt oxydiert werden. In Betracht kommt entweder das Verwesungsverfahren, oder die Bodenfiltration, oder die sogenannten künstlichen biologischen Methoden, die erst seit einem Jahrzehnt bekannt, in England entdeckt und ausgebildet sind und die eine völlige Umwälzung der städtischen Abwasserreinigung herbeiführen berufen scheinen.

Der Liberale Verein hält am Montag, den 17. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Zur Palme“, Mittelstraße 12, seine Generalsammlung ab. Bei der Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Punkte ist ein solches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.

In dem Bericht über die 5. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Februar ist am Schluß, wo von der Vorlage, betreffend Errichtung einer neuen Lehrer- und einer Lehrerin-Stelle an der 10. Gemeindeschule, berichtet wird, bezüglich mitzutheilen, daß nicht Herr Stadtverordneter Simon zu dieser Angelegenheit Stellung nahm, sondern daß Herr Stadtverordneter Weber als Anwohner der Kärntner Straße hierzu die dort verzeichneten Wünsche und Anregungen zum Ausdruck brachte. Wie schon aus dem Bericht hervorgeht, wurde gerade dieser Punkt der Tagesordnung unter einer derartigen Umkehr behandelt, daß die Ausführungen des

Herrn Referenten zum Teil ganz verloren gingen und die Aufzählung der Redner seitens des Herrn Vorsitzers am Berichterstatterisch nicht vernehmbar waren.

Auf Beschluß des Magistrats erfolgt hier eine Zahlung der Arbeitslosen, die heute morgen ihren Anfang nahen und in der Polizeiwache stattfindet. In den ersten Vormittagsstunden war der Andrang stark, nach 11 Uhr wurde er aber schwächer, und es meldeten sich nur noch vereinzelt beschäftigungslose Leute, die sich in die Listen eintragen ließen. Bis mittags 1 Uhr betrug die Gesamtzahl gegen dreihundert. Die Zahlung soll heute nachmittag und auch am Montag in den Dienststunden fortgesetzt werden.

Für die Straße A, welche das Falkenhagener und das Spießfeld in der ganzen Ausdehnung zwischen Plonierstraße und dem Stadtteil Klosterfeld durchquert, sind die Anschließungsarbeiten in der Hauptsache vollendet. Kanalisation, Wasserleitung und Gasrohre sind verlegt, und es ist auch schon ein großer Teil der Pflasterungsmaterialien angefahren. Der neue Straßenzug, welcher zu den größten und stattlichsten im Weichbild von Spandau gehören wird, soll im Laufe dieses Jahres vollendet werden.

Zur nachmaligen Ausschreibung kommt der Bau der projektierten Bedarfskassens in der Wilhelmstadt, die auf dem freien Platz am Treffpunkt der Jäger- und Meyerstraße errichtet werden soll. Es hat schon vor 14 Tagen ein Submissionstermin stattgefunden, eine Zuschlagerteilung ist aber nicht erfolgt, da die Arbeiten auf Grund eines inzwischen umgestalteten Entwurfs vergeben werden sollen. Die diesmal geplante Bedürfniskassens wird sich von den andern, aus Wellblechhäusern bestehenden durch ihre Architektur in vorteilhafter Weise unterscheiden, es soll ein hübsch ausgestatteter Steinfachwerkbau errichtet werden.

Im Winterhalbjahr ist der Sonnabend von jeher der Tag der Vereinskassens und während der ersten Monate im Jahre auch der Maskenbälle. In einer Stadt wie Spandau, wo die Bevölkerung hauptsächlich eine erwerbstätige ist, die an den Vergnügen ihrer Arbeit nachgeht, ist der Sonnabend natürlich erst in den Abenden und Nachmittagen wie geschaffen zur Veranstaltung der Vergnügungen, denn die Teilnehmer haben dann Sonntagszeit zur Ruhe und Stärkung für die neue Arbeitswoche. So bietet denn der Sonnabend schon von der sechsten Abendstunde an ein lebhaftes, buntes Bild in den Straßen; es ist dies im Winter die weitaus reichste Zeit während der ganzen Woche. Schnell werden noch notwendige Einkäufe besorgt, und schon gegen sieben Uhr beginnen sich die Straßenbahnwagen mit festlich, zum Teil bahnmäßig gekleideten Damen und Herren zu füllen. Die Straßenbahn hat dann den stärksten Verkehr in der ganzen Woche aufzuweisen. Unter dem neuhüllenden Mantel wird bei vielen Fahrgästen auch das Maskenkostüm sichtbar. Ein nahezu lebensgefährliches Gedränge herrscht dann häufig an der Umittegestelle in der Breiten Straße, Ecke des Marktes, wo die Festbesucher in diesen Scharen auf die Straßenbahnwagen warten, die sie ihrem Ziele, dem Festlokal, entgegenfahren sollen. Jetzt ist auch die Ententeid-Sozialinhaber. Im Winterhalbjahr muß jeder Sonnabend mit einem Vereinsvergügen, seien es Stiftungsfeste oder Kostümfeste, — letztere kommen neuerdings sehr in Aufnahme, — besetzt sein, sonst erleidet das Geschäft einen sehr erheblichen Verlust. Und bei der großen Zahl von Vereinen kommt es wohl auch nicht vor, daß einmal bis in den März hinein noch Sonnabends ein Saal frei ist. Schon auf Monate im voraus werden die Räume für die Festlichkeiten gesichert; im April nehmen diese Veranstaltungen indes zusehends ab; die Sommermonate gehören der Erholung im Freien, und nur selten finden auch noch im Sommerhalbjahr Festlichkeiten in den Sälen statt; dann wählt man mit Vorliebe solche Etablissements, die auch noch über einen hübschen Garten verfügen.

Am heutigen Tage blüht der Leiter des Werks Spandau der chemischen Fabrik Griseheim-Electron, Herr Subdirektor Dr. R. König, auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste dieser Firma zurück. Seit 13 Jahren ist der Jubilar in Salzhaf anlässlich. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurden ihm mancherlei Ehrungen zuteil. Die Meister, sowie die Arbeiterschaft des Werkes liegen Glückwünsche überreichen.

Für die Koch- und Haushaltungsschule im Sonnenhof Kaiser-Wilhelm-Platz ist ein Kuratorium gebildet worden, das sich zusammensetzt aus vier Herren und zwei Damen. Die Frauenhilfe für Haushaltungsschule hat in das Kuratorium Frau Oberbürgermeister Köhler und Lehrerin Frau E. M. Blum abgeordnet, die städtischen Behörden werden durch Herrn Oberbürgermeister Köhler und Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Schröder vertreten, der Vorstand des Vereins, der den Sonnenhof erbaut hat, ist seine Mitwirkung durch Herrn Schulrat Wernicke und Herrn Barrer Spengler aus, der den Vorsitz führt. Der Unterricht wird durch drei staatlich geprüfte und vom Handelsministerium in Berlin angestellte Lehrerinnen erteilt, die Gehälter, zurzeit 4000 M., werden aus Staatsmitteln gewährt, zu denen die Stadt Spandau einen Zuschuß gibt. Die Frauenhilfe sucht ihrerseits weitere Mittel für die Erhaltung der Schule aufzubringen. Das Lehrgeld, das die Schülerinnen beizubringen haben, beträgt wöchentlich 1 M., vierteljährlich 10 M., etwa die Kosten, die für Miete der Räume anzuwenden wären. Es ist der lebhafteste Wunsch, daß auch solchen Schülerinnen der Besuch der Schule ermöglicht werden soll, die in eigenen Heim nicht recht die Möglichkeit guter hauswirtschaftlicher Ausbildung haben. Es ist beabsichtigt, jungen Mädchen, die durch Schularbeit die Lust zu gründlicher hauswirtschaftlicher Ausbildung bieten, den Schulbesuch eventuell durch Beihilfen oder Stipendien zu erleichtern; vor allem dürften solche bedacht werden, die ein ganzes Jahr mit 40 Unterrichtswochen den Unterricht regelmäßig in allen Fächern, zu denen auch Einführung in die Kinderpflege durch Schwestern gehört, fleißig und bei gutem Betragen besuchen. Das Kuratorium hat in seiner ersten Sitzung beschloffen, aus Mitteln, die der Minister für Handel und Gewerbe gewährt hatte, 7 jungen Mädchen Beihilfen zu geben von 30 M. d. h. den freien Besuch der Schule bei Genährung auch des Mittagessens für 1/2 Jahr, und 5 Schülerinnen sogar 50 bzw. 60 M. d. h. dieselben Vergünstigungen für das volle zweite Halbjahr des

Unterrichts. Dieser Beschluß hat die Genehmigung des Regierungspräsidenten erhalten. Die Zahl von 36 Schülerinnen ist für Ostern durch Anmeldungen noch nicht voll erreicht. Die Vorteile, die hier für junge Mädchen geboten werden, sind so erheblich, daß es keines Wortes bedarf, um den Besuch der Haushaltungsschule aufs wärmste zu empfehlen. Ein Prospekt wird für 10 Pf. im Sonnenhof, Neuenfelder Straße 60 part., durch die Leiterin der Schule, Frau Wimmer, ausgegeben.

Bei dem Jahresfest der hiesigen Gustav Adolf-Vereine morgen Sonntag, abends 6 Uhr, in der Lutherkirche wird Herr Prediger Ehler aus Potsdam die Festpredigt halten. Der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Michael wirkt mit. Das Orgelspiel liegt in den Händen des Herrn Gallera. Für die Mitglieder der Gemeindefreunde und Gemeindevorstellungen von St. Nikolai und Luther, die besonders eingeladen sind, wie auch für die Geistlichen der Militärgemeinde und von außerhalb, sind im Altarraum Stühle aufgestellt. Die Festkollekte, die erbeten wird, dient den Angehörigen in der Diaspora. Möchten doch auch dieses Jahr recht viele den Festgottesdienst, zu dem jedermann herzlich eingeladen ist, besuchen.

Die öffentliche Protest-Versammlung, welche das Gewerkschaftsrat zu gestern abend nach dem Ulrich'schen Saale einberufen hatte, war stark besucht. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete A. Breg sprach über den Entwurf des Reichs-Vereinsgesetzes. Es gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die heute, am 14. Februar, im Lokal von Ulrich tagende öffentliche Volksversammlung nimmt Kenntnis von dem Entwurf des Reichs-Vereinsgesetzes, welcher von seiten der verbündeten Regierungen dem Reichstag vorgelegt worden ist, und spricht ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß derartige Beschränkungen, wie in dem Entwurf vorgesehen, einer gesunden Entwicklung des Vereinswesens hinderlich in den Weg treten. Die Versammelten fordern mit aller Entschiedenheit ein freierwilliges Vereins- und Versammlungsgesetz, wie es bereits in andern Bundesstaaten üblich ist.“ — Eine Diskussion fand nicht statt. Kurz vor 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Auf dem Güterbahnhof mußte gestern nachmittags eine Lore mit Breckkohlen, die sich von selbst entzündet hatten, ausgeräumt werden. Der Versuch, das Feuer durch Uebergießen mit Wasser zu löschen, war vergeblich; während bis dahin nur starker Qualm aus dem Wagen stieg, schlugen jetzt die hellen Flammen heraus. Die Lore wurde daher auf ein abseits liegendes Geleise geschoben und die Breckkohlen abgelöscht.

Ein Privatier in der Bicheländer Straße, ein hochbetagter Mann, der bei seinem Sohn wohnte, hat gestern in einem Anfall von Geistesamnung seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Er hat ein Alter von 82 Jahren erreicht.

Der Rufführer eines hiesigen Geschäfts, der sich gestern nachmittags auf der Fahrt von Berlin nach Spandau befand, wurde unterwegs von zwei gutgekleideten Knaben im Alter von 12 Jahren angeprochen, die anfragten, ob er nicht auf seinem Fuhrwerk mitnehmen würde. Er erklärte sich hierzu bereit, und während der Fahrt kam er im Laufe der Unterhaltung mit den kleinen Wanderern zu der Bemerkung, daß diese ein paar jugendliche Abenteuer seien, die ihren Eltern einlaufen waren, um ihr Glück in der weiten Welt zu suchen. Als der Rufführer in Spandau eintraf, fuhr er unverzüglich nach dem Marktplatz und hielt vor der Polizeiwache, wo er seine beiden Fahrgäste, die dadurch nicht wenig überrascht wurden, abgelieferte. Bei ihrer Vernehmung stellte es sich denn auch bald heraus, daß sie aus Berlin gekommen waren, wo ihre Eltern wohnen; sie hatten sich vorgenommen, nach Hamburg zu machen, um sich als Schiffsjungen zu verdienen. Nachdem die Weltreise aber schon in Spandau ihr Ende erreicht hatte, sind die unternehmungslustigen Burlesken nach erstem abend von den telephonisch in Kenntnis gesetzten Eltern abgeholt worden.

Neues Stadttheater. Morgen, Sonntag, abend geht die Gesangsposse „Die schöne Ungarin“ mit Martha Kappner in der Titelrolle in Szene. Es wirken ferner in den Hauptrollen mit: Anna Fuchs, Emma Müller, Hedi Hanel, Emil und Hans Passig, Gustav Albert, Hauthaus. Das Konzert beginnt um 7 Uhr, die Vorstellung um 8 Uhr.

Im Handwerker-Verein wird am Montag, den 24. Februar, der 2. Teil seiner wirkungsreichen Vorträge hier bestes bekannte Herr Erich Lappe aus Niedorf einen seiner besten Demonstrationsvorträge halten; und zwar wird er seine Zuhörer durch das Laufger Gebirge führen. Den Vortrag: „Von der hohen Lausche zum Dnbin, Berg- und Talwanderungen im Herzen des Laufger Gebirges“ werden 21 große Bilder, die Herr L. nach eigenen photographischen Aufnahmen gemalt hat, unterstützen und Zuhörern die landschaftlichen Reize dieses verhältnismäßig wenig bekannten Mittelgebirges vor Augen führen. Der Vortrag findet in Sarawes Kaiserfäden, Schönwalder Straße 98-99, statt.

Der Pensionär Maximilian Robert ist zum stellvertretenden Amtsdieners des Amtsbezirks Spandau-Land bestellt und als solcher bestelligt worden.

Schöffengericht. Der Buchdrucker Otto Hoffmann befand sich in Strafhaft im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis. Am 5. Februar zerschlug er in verächtlichen Hellen 9 Fensterscheiben und zerrig eine Drückvorrichtung. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis. — Einen Küllfederhalter im Werte von 12 M. entwendete am 15. Januar der Kaufmännische Weg S. Er wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Es soll jedoch Aufauslegung zwecks späterer Begnadigung beantragt werden. — Einen Saftkartoffeln entwendete am 18. Januar der Arbeiter Karl R. vom hiesigen Güterbahnhof. Er wurde deswegen mit 10 Tagen Gefängnis bestraft. — Wegen Beisteuerung von Sachen zum Nachteil ihres Gläubigers begn. Beihilfe dazu war gegen einer Händlerin und ein Ehepaar Anklage erhoben. Nach umfangreicher Beweisaufnahme gelangte das Gericht jedoch zu einem freispruch sämtlicher Angeklagten. — Des gleichen Vergehens ist der Maurer B.

Diese Nummer ist 12 Seiten stark.